

Hans-Joachim Bürkner

Best Practice in Grenzregionen – Gesellschaft



Alltag als Laboratorium guter Praxis

- Grenzüberschreitungen ergeben sich aus der sozialen Praxis und haben große Bindungskraft
- Soziale Beziehungen sind dauerhafter als politisch initiierte Beziehungen
- Lokales Wissen: Experten in eigener Sache
- Interkulturelle Kompetenzen werden im Alltag erworben



Interkulturalität

- I. als abstrakte Idee
- I. als alltägliche Praxis: häufig unreflektiert
- I. basiert auf Orientierungen und Deutungen, die sozial vermittelt sind
- Soziale Milieus leisten soziale Konstruktion der Grenze
- Grenzmilieus stellen grenzübergreifende Handlungs- und Erfahrungszusammenhänge her



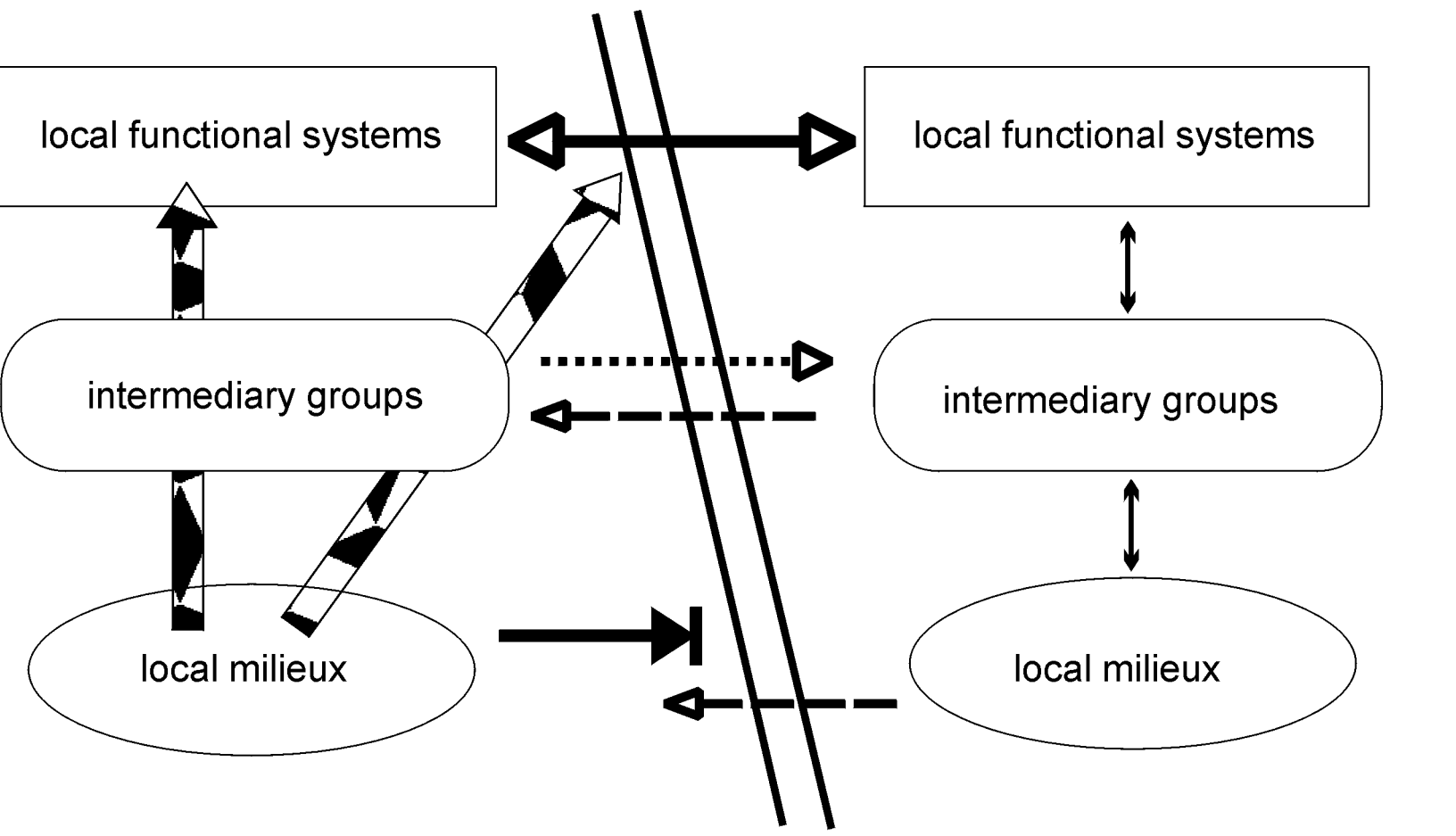
Grenzmilieu-Studien des IRS

- Untersuchungen zu Grenzmilieus an der polnisch-deutschen Grenze seit 2000: Unternehmer, Vereine, Minderheiten
- Intensive grenzüberschreitende Beziehungen oft erst nach längeren Zeiträumen
- Unternehmen: langwierige Lernprozesse; wichtig ist es, den Alltag der Partner kennen zu lernen und Wissen über die Bedeutung von Handlungen, Symbolen usw. in bestimmten Kontexten zu erwerben
- Vereine: basieren oft auf universellen Interessen
- Bedeutung verwandtschaftlicher Bindungen: Vermittlung zwischen den Kulturen



GUBEN

GUBIN



level of interaction

formal/institutional

intermediary

informal

Transboundary connections:

- strong
- weak
- cautious opening-up, growing connections
- closing connections

Intra-communal connections:

- conflicting tendencies
- supportive tendencies

borderline (river Neisse)

Schlussfolgerungen

1. Kulturelle Differenzen sind
 - a) das Ergebnis nationalgesellschaftlicher Praxisformen und
 - b) eine Folge der sozialen Konstruktion von Grenzen im lokalen Alltag.
2. Grenzüberschreitende interkulturelle Lernerfahrungen haben ihr eigenes Tempo und ihren eigenen Rhythmus.
3. Wichtig: Geduld! Politische Einflussnahme birgt Gefahr von Widerständen und Abschottung
4. Ökonomisches Gefälle „übersetzt“ sich in kulturelle Differenz – hier ist Aufklärung notwendig
5. Historische Gemeinsamkeiten können im Widerspruch zur politischen Bearbeitung kultureller Differenzen stehen
6. Identitätskämpfe werden überbewertet – nicht die gefühlten Zugehörigkeiten oder Differenzen, sondern die kleinen Probleme des Alltags verhindern oft interkulturelle Verständigung

Anregungen

- Schaut auf die kleinen Dinge des Alltags!
- Versucht herauszufinden, was für die Menschen an der Grenze tatsächlich wichtig ist.
- Bei welchen Gelegenheiten und in welchen Kontexten entsteht ein spontanes Interesse am Anderen?
- Welche konkreten Lernschritte werden in bestimmten Situationen und Kontexten sichtbar? Welche Wirkung haben sie?
- Politische und wissenschaftliche Interventionen sollten sich an lokalen Erfahrungen orientieren.
- Interkulturelles Lernen braucht Modelle
- Take it easy!

